



*Wir stehen
im Trauerfall mit
Rat und Hilfe
zur Verfügung*

STÄDTISCHE BESTATTUNG
1040 WIEN GOLDEGGASSE 19
TELEFON 65·16·31
ANMELDESTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

**INHALT
Nr. 1
30. Jahrgang
1975**

VERANSTALTUNGEN	1
WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN	
Hochschulprof. Dr. Rudolf Wohlgenannt: Menschenbild und Gesellschaftsordnung	4
Erwiderung zu „Bevölkerungswachstum und -regulation beim Homo sapiens“	15
BUCHBESPRECHUNGEN	18
MITTEILUNGEN UND BERICHTE	25



GELD
ist geprägte Freiheit.
Spargeld gibt
auch Ihnen Bewegungsfreiheit.

FRAGEN
kostet nichts -
und bringt sehr viel.
Nützen Sie unsere Erfahrung.

LÄNDERBANK
Geldrichtig
für Ihre Probleme.

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

1/1975
30. Jahrgang

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

Veranstaltungen

VORTRAGSREIHEN

I. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

**Die Stellung des alternden Menschen
in Familie, Gesellschaft und Staat** (Fortsetzung)

Konzeption und Leitung: Dr. Uwe Humpesch

HISTORISCHER ÜBERBLICK (Schluß)

Montag, 13. Jänner, 18.00 Uhr, Hofrat Dir. Dr. Etta Becker-Donner
Seniorenprobleme – von Urwald bis Großstadt (Lateinamerika)

VOLKSKUNDLICHER ASPEKT

Montag, 20. Jänner, 18.00 Uhr, Dr. Wolf-Dieter Zupfer
Der alte Mensch in volkskundlicher Sicht

PSYCHOLOGISCH-SOZIOLOGISCHE ASPEKTE

Montag, 27. Jänner, 18.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Hans Strotzka
Die psychische Situation des alternden Menschen

Montag, 3. Februar, 18.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Leopold Rosenmayr
Zur Soziologie des alternden Menschen

Montag, 10. Februar, 18.00 Uhr, Dir. Arch. Georg Conditt,
Min.-Rat. Prof. Dr. Maximilian Piperek
Umweltgestaltung für den alternden Menschen

Montag, 17. Februar, 18.00 Uhr, Dr. Erwin Schramm
Gesunderhaltung des alternden Menschen

Montag, 24. Februar, 18.00 Uhr, Min.-Rat Prof. Dr. Maximilian Piperek
Die Kulturfunktion des alten Menschen heute und morgen

Freitag, 28. Februar, 18.00 Uhr,
Dr. Ingrid Leodolter, Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz
Vizekanzler Ing. Rudolf Häuser, Bundesminister für soziale Verwaltung
Der alternde Mensch im modernen Sozialstaat

Montag, 3. März, 18.00 Uhr, Präs. DDr. Bruno Pittermann
Der alte Mensch als politischer Faktor

II. Die Geschichte des Buches

Univ.-Doz. Dr. Otto Mazal, Direktor der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek

Donnerstag, 16. Jänner, 18.30 Uhr
Die Anfänge des Buchdrucks

Donnerstag, 30. Jänner, 18.30 Uhr
Schrift, Druck und Buchillustration im Zeitalter der Renaissance

Donnerstag, 13. Februar, 18.30 Uhr
Das schöne Buch vom Barock bis zur Neuzeit

Donnerstag, 27. Februar, 18.30 Uhr
Der verzierte Bucheinband in Europa von der Gotik bis zur Neuzeit

Donnerstag, 13. März, 18.30 Uhr
Die Geschichte der Bibliothek

III. Geschichte des Byzantinischen Reiches

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Donnerstag, 23. Jänner, 18.30 Uhr
Die Herakliden, Konstantin II., Justinian II.

Donnerstag, 6. Februar, 18.30 Uhr
Die Isaurier, Leo III.

Donnerstag, 20. Februar, 18.30 Uhr
Der Ikonoklastenstreit und seine Bedeutung für Europa

Donnerstag, 6. März, 18.30 Uhr
Die Blütezeit Byzanz': Die Makedonische Dynastie

Donnerstag, 20. März, 18.30 Uhr
Basileios II., die Eingliederung Osteuropas in das byzantinische Christentum

IV. Philosophische Gedanken in der Weltliteratur

Hochschulprof. Dr. Rudolf Wohlgenannt

Montag, 13. Jänner, 10. Februar, 10. März, jeweils 18.30 Uhr

V. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR. a. D.

Freitag, 17. Jänner, 19.00 Uhr, Otto Stainingger
Gedanken zur Kulturpolitik

Freitag, 14. Februar, 19.00 Uhr, OLGR Dr. Heinz Holzer
Strafvollzug

Freitag, 14. März, 19.00 Uhr, Staatssekretär Dipl.-Ing. Günther Haiden
Agrarpolitik

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 22. Jänner, 18.15 Uhr, Dr. Julius Mader
Adam und Eva von Peter Hacks

Mittwoch, 19. Februar, 18.15 Uhr, Hofrat Dir. Dr. Ferdinand Hübner
Faust von J. W. Goethe

Mittwoch, 5. März, 18.15 Uhr, Prof. Friedrich Faßbinder
Winslow Boy von Terence Rattigan

EINZELVERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 29. Jänner, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Fini Nast
Die Schwanthalers
Zur Ausstellung im Oberen Belvedere

Montag, 17. März, 18.30 Uhr, cand. phil. Wilfried Aichinger
Die Anfangsphase der alliierten Besetzung in Österreich
Historischer Rückblick auf das Kriegsende 1945

Mittwoch, 19. März, 18.00 Uhr **Generalversammlung**
19.00 Uhr **Hauskonzert**
Unter Mitwirkung von Studierenden des Konservatoriums der Stadt Wien

dem Raum 4 mit den vielen Porträts der bedeutenden Sammler des 19. und 20. Jahrhunderts, für die uns sonst sowieso eine Ehrengalerie fehlt. Raum 5 weist darauf hin, daß zahlreiche Märchenmotive in Mythen-Geschichten der Antike vorgeformt sind. Abbildungen von griechischen Vasen weisen ebenso eindrucklich darauf hin wie die Motivverbreitungskarten, in denen die wissenschaftliche Vorarbeit vieler Jahre steckt. Raum 6 versucht schließlich mit Volksbüchern, Bilderbogen, Hinterglasmalereien usw. an die Gegenwart der Volkserzählung heranzuführen. In jedem Saal liegen in eigenen Vitrinen Märchenausgaben, womöglich gut illustrierte moderne Bände, die zum Weiterlesen der Besucher anregen sollen.

All das ließe sich erweitern, wenn mehr Raum gegeben wird, ließe sich vertiefen, wenn eventuell eine Freihandbücherei mit Märchen- und Sagensammlungen eingerichtet werden kann.

Friede durch Erziehung – Erziehung zum Frieden

Tagung des Sonnenbergkreises vom 6. bis 12. Oktober 1974.

1949 trafen eine Gruppe deutscher und dänischer Lehrer an der dänischen Grenze zusammen, um durch gegenseitigen Kontakt ein Werk der Völkerverbindung zu beginnen. Aus diesem Treffen entwickelte sich die „Sonnenberg“-Idee (benannt nach dem Sonnenberg bei Andreasberg im Harz-Gebirge, wo ein Haus der Begegnung gebaut wurde): „Miteinander sprechen, Vorurteile überwinden, sich verständigen, verantwortlich handeln!“.

Seit dem ersten Treffen wurden rund 1.200 Veranstaltungen der Begegnung durchgeführt, an welchen rund 120.000 Menschen aus fast allen Ländern der Erde (seit einiger Zeit in steigender Zahl auch aus dem Osten) teilgenommen haben. Es finden nicht nur Lehrer-Tagungen, sondern auch Jugend-Tagungen, Veranstaltungen der Erwachsenenbildung u. ä. statt. Inzwischen haben sich in 16 Ländern der Welt „Sonnenbergkreise“ gebildet, so auch in Österreich, die auch regionale Veranstaltungen, aber immer mit internationaler Öffnung, durchführen. Einige Themen: „Kind und Fernsehen“, „Erziehung und Bildung in einer friedlosen Welt“, „Schauplatz Europa – Einheit oder Nationalismus?“, „Zeitalter der Technologie und Humanismus“, „Menschenrechte zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, „Internationale Jugendarbeit – Bestandsaufnahme und Perspektiven“, u. a.

Der Hauptverband der österreichischen Sparkassen hat in dankenswerter Weise die Anregung durch Mitarbeiter des „Österreichischen Sonnenbergkreises“, eine Tagung über Themen der Friedenspädagogik zu unterstützen, aufgegriffen. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Weltspartag heuer sein fünfzigjähriges Jubiläum feiern konnte, war die Behandlung friedenspädagogischer Themen besonders aktuell, denn es besteht kein Zweifel darüber, daß Wirtschaft und Friede in einem engen Wechselverhältnis stehen.

Aufgabe dieser Tagung war es, einen Kerngedanken der noch jungen Friedenspädagogik erneut zur Diskussion zu stellen und ihn zur Bewußtseinsbildung zu bringen, nämlich, daß es zwar viele Wege zum Frieden (Friede zu erreichen und zu bewahren) gibt, daß die Erziehung zum Frieden, d. h. zur Friedensfähigkeit einer dieser Wege ist und noch dazu ein sehr bedeutungsvoller.

FRIEDE DURCH ERZIEHUNG – ERZIEHUNG ZUM FRIEDEN lautete das Grundthema dieser internationalen Tagung, alle Beiträge liefen in diesem Punkt zusammen und zeigten außerdem, daß die Friedenspädagogik auf viele Helfer, Wissen-

schaften, Teildisziplinen der Wissenschaften, angewiesen ist: so z. B. auf die Psychologie, vor allem auf die Konfliktpsychologie, auf die Politologie (Politikwissenschaft), auf die Soziologie, auf die Geschichtsforschung, auf die Friedensforschung selbst u. a. m.

Namhafte Fachgelehrte, bekannte Schulpraktiker und profilierte Politiker haben Referate gehalten, an die sich stets eine interessierte, bewegte Diskussion anschloß. Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger führte in seiner Begrüßungsansprache u. a. aus: „Der Friede beginnt im eigenen Haus. Unsere Aufgabe ist es daher, um uns herum eine friedliche Welt zu gestalten, und hiezu selbst den notwendigen Beitrag zu leisten, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde, im eigenen Staat. Wir bedürfen der Erziehung zum Frieden von frühesten Jugend an, und wenn irgendwo eine *éducation permanente*, ein ständiger Erziehungsprozeß bis ins Alter notwendig ist, dann ist er dies auf dem Gebiete der Erziehung zur Friedensfähigkeit.“

Univ.-Prof. Dr. Rudolf WEILER berichtete über die Arbeit des Friedensforschungsinstituts an der Wiener Universität, die gekennzeichnet ist durch die Verbindung von Forschung und Lehre.

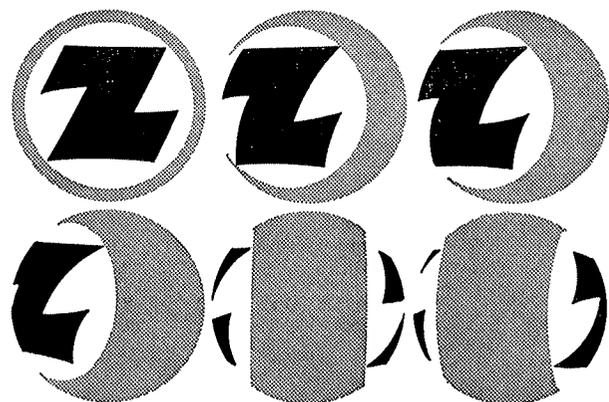
Frau Christl KÜPPER, Vorsitzende der Studiengesellschaft für Friedensforschung in München, die durch eine Erkrankung verhindert war, an der Tagung teilzunehmen, sandte einen umfassenden schriftlichen Bericht über die Friedensforschungsarbeit in München, die sich bereits in mehreren Publikationen dokumentiert.

Univ.-Prof. Dr. Heinrich SCHNEIDER (Wien) und Direktor Günter WALPUSKI, Leiter einer Heimvolkshochschule in Würzburg, stellten eine Verbindung zwischen Politikwissenschaft und Friedenserziehung her. Sie klärten von der Theorie her, was unter „Frieden“ zu verstehen sei: Nicht-Krieg als Zustand, Leben-Können mit Konflikten, ohne sie mit Gewalt lösen zu wollen, als immerwährendes Bemühen.

Zum Thema „Frieden und Politik“ sprachen Abgeordneter zum Bundesrat Univ.-Prof. Dr. Herbert SCHAMBECK (Linz) und Abgeordneter zum Nationalrat Karl CZERNETZ (Wien). Dr. Schambeck stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen, daß zur Erreichung des Friedens das glaubwürdige Wollen jedes einzelnen notwendig ist, es bedarf der Erziehung zur Kritikfähigkeit und zum Mut, seine Meinung auch zu vertreten. Abgeordneter Czernetz schilderte den ungemein schwierigen Weg der Völkerverständigung in Europa, die schleppende Entwicklung der Einheit Europas und die kritische Situation, in die die Welt durch die rasenden Rüstungsbemühungen der Großmächte, aber auch vieler mittlerer und kleinerer Staaten, geraten ist. Nicht die Kernländer Europas, wohl aber manche an den Rändern liegende Länder stellen Krisenherde dar. Abgeordneter Czernetz mißt den Wanderungen der Gastarbeiter und den großen Touristenströmen völkerverbindende Wirkung zu.

Univ.-Prof. Dr. Anton BURGHARDT (Wien) forderte als Soziologe, daß endlich mehr über Friedenshelden berichtet und gesprochen werden müsse, daß wir vor allem viel toleranter werden müßten, wenn Machtmißbrauch vermieden werden soll. Es ist eine erschütternde Feststellung, daß im Krieg das Leben ungezählter Menschen einfach zur Liquidierung freigegeben wird, ohne daß sich die Machthaber klar werden, was sie Verantwortungslos tun. Friedensgesinnung muß zu einem Teil der Kultur des gesamten sozialen Systems werden.

Univ.-Prof. Dr. Ludwig JEDLICKA (Wien), der erste Inhaber eines Lehrstuhles für Zeitgeschichte an einer österreichischen Hochschule, schilderte nach seinen



**Eine ist immer
in Ihrer Nähe!**



Mitteilungen

2/1975
30. Jahrgang

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

WIEN VII, MUSEUMSTRASSE 5 (HINTER DEM VOLKSTHEATER) · TELEFON 93 22 56

Veranstaltungen

VORTRAGSREIHEN

I. 1945: Die Zweite Republik

Montag, 7. April, 18.30 Uhr, Dr. Gerhard Jagschitz (Institut für Zeitgeschichte):
Die Entstehung der politischen Parteien in Österreich seit 1945

Montag, 28. April, 18.30 Uhr, o. Hochschulprofessor Dr. Herbert Matis
(Hochschule für Welthandel, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte):
Das Jahr 1945 – Die wirtschaftliche Ausgangssituation

Die Reihe wird im Herbst fortgesetzt.

II. Theorie und Praxis der Legastheniebehandlung

Mit Lichtbildern

Univ.-Doz. Prof. Dr. Lotte Schenk-Danzinger

Diese Vortragsreihe soll vor allem Eltern über das Wesen dieser vieldiskutierten Lernstörung informieren. An Hand von Dias werden Erscheinungsformen, Häufigkeit und mögliche Verursachungen demonstriert. Die Folgeerscheinungen der Legasthenie für die Persönlichkeitsentwicklung und die Schulbahn der betreffenden Kinder sowie therapeutische Möglichkeiten und die im Wiener Schulsystem bereits getroffenen Maßnahmen zur Behandlung werden besprochen.

Dienstag, 8., 15., 22., 29. April, jeweils 18.30 Uhr

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

III. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR. a. D.

Freitag, 18. April, 19.00 Uhr, Univ. Prof. Dr. Alfred Gisel

Hochschulpolitik

Freitag, 23. Mai, 19.00 Uhr, Abg. z. NR. Anneliese Albrecht

Die Ziele der Frauenemanzipation

Freitag, 13. Juni, 19.00 Uhr, Abg. z. NR. Prof. Karl Czernetz

Die sozialistische Europapolitik

IV. Philosophische Gedanken in der Weltliteratur

Hochschulprofessor Dr. Rudolf Wohlgenannt

Montag, 14. April, 12. Mai, 2. Juni, jeweils 18.30 Uhr

V. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

Leitung: Dr. Uwe Humpesch

Der wegen Erkrankung des Vortragenden verschobene Vortrag von Präsident DDr. Bruno Pittermann zum Thema

Der alte Mensch als politischer Faktor

findet Mittwoch, 9. April, 18.00 Uhr, statt

Nach Behandlung des „Werden und Vergehen des Menschen“ wird sich dieser Arbeitskreis ab Herbst 75 mit der Stellung des Menschen in seiner Umwelt beschäftigen.

VI. Forschungsreisen: Biologen berichten

Dienstag, 6. Mai, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Harald Schweiger:

Sinaixpeditionen

Auf den Spuren von Lawrence of Arabia

Mittwoch, 14. Mai, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schaller:

Menschen und Kulturen am und um den Amazonas

Dienstag, 27. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Hans Winkler:

Landschaft und Tierwelt im Westen der USA

VII. Geschichte des Byzantinischen Reiches

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Diese Reihe wird im Herbst 1975 fortgesetzt mit Hinblick auf die ab dem 11. Jahrhundert verstärkte Einflußnahme der westeuropäischen Staaten auf die Geschichte von Byzanz.

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE

zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 2. April, 18.15 Uhr, Direktor Mag. Erwin Chvojka:

Ein Hof voll Sonne von Christopher Fry

Mittwoch, 23. April, 18.15 Uhr, Dr. Julius Mader:

Zwei zu Roß und einer auf dem Esel von Oldrich Danek

Mittwoch, 21. Mai, 18.15 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

EINZELVERANSTALTUNGEN

Zu Ausstellungen in Wien:

Mittwoch, 16. April, 18.30 Uhr, Dr. Friedrich Brein

(Institut für Alte Geschichte, Archäologie und Epigraphik):

Antike Kunstwerke aus Thrakien

Montag, 26. Mai, 18.30 Uhr, Dr. Herbert Frodl (Österr. Galerie):

Hans Makart

Zum Jahr der Denkmalpflege:

Mittwoch, 4. Juni, 18.30 Uhr, Univ.-Doz. Dir. Dr. Harry Kühnel (Krems):

Denkmalpflege und Althausanierung am Beispiel Krems

Montag, 5. Mai, 18.00 Uhr, Min.-Rat Prof. Dr. Rudolf F. Brauner:

Die Tonartencharakteristik. Versuch einer mathematisch-physikalischen Begründung

Donnerstag, 5. Juni, 18.30 Uhr, Diskussion:

Akupunktur – Geschichte, Probleme und Perspektiven

Prof. Dr. Manfred Porkert (München)

Dr. med. Ingrid Wancura

Dr. med. Georg König

Der gewollte Vergleich mit der Medizin ist zutreffend und die Hauptschwierigkeit besteht, wie man vielleicht aus eigener Erfahrung nachempfinden kann, darin, wann und warum ein Kranker, dem fast nichts weh tut, zum Arzt gehen soll, um erstens von der Schwere seiner Krankheit zu erfahren, und sich zweitens noch einer schmerzhaften Operation unterziehen soll. Wie die Diagnose der beiden Autoren annimmt, befindet sich unsere Welt in solch einem schwierigen Zustand. Die Aussagen der „Grenzen des Wachstums“ sind im Prinzip richtig, sie werden aber ergänzt durch weitere wichtige und interessante Feststellungen, wie etwa die, daß manche „alte Weisheiten“ nicht mehr gelten, daß Zivilcourage verfällt, und daß das Bruttosozialprodukt als Götze angesehen wird. Als kuriose Beispiele sei angeführt, daß etwa ein Verkehrsunfall das BSP in die Höhe treibt: Schaden am Auto, Krankenhausaufenthalt, angerichteter Schaden usw., alles scheint letztlich im BSP auf.

Die Skepsis und die Sorge um die Zukunft treiben die Autoren, eine immense, lesenswerte – vor allem aber anwendbare – Liste von Therapievor schlägen vorzubringen. Hier nur einige Beispiele aus der Masse: Man soll gebrauchte Dinge wiederverwerten, vom Verschleißgut zum Dauergut gelangen, den Umweltschutz volkswirtschaftlich rentabel einbauen, einen Mindest- und nicht Höchstkonsumanreiz etwa durch gespaltene Tarife (einen billigen für Normalverbrauch, einen höheren für Luxus) einführen. Um es noch einmal zu sagen: die Vorschläge zur Therapie sind sehr, sehr nützlich, beachtenswert und stellen eine Sammlung dar, die jeder Leser für sich erweitern und ergänzen kann und soll.

Nun meinen aber die Autoren, daß zur konkreten Durchführung all dieser Vorschläge kein „neuer“ Mensch nötig sei, sondern daß die Möglichkeiten des „Es geht auch anders“ durch eine Schärfung des Blickes des Menschen (S. 269) zur Wirklichkeit gemacht werden können. Man braucht keine neue Ethik, für den Christen genügen die Zehn Gebote (besonders für die Kapitalisten der Industriestaaten, möchte man anmerken), für die Marxisten würde auch die Lehre von Marx ausreichen usw. Dazu muß nun allerdings gesagt werden, daß man doch untersuchen hätte müssen, warum die bisherigen „alten Ethiken“ versagten und es zum heutigen Zustand auf der Erde überhaupt kommen konnte. Sicherlich bieten die vorhandenen ethischen Prinzipien eine Lösung unserer Probleme an, warum aber klaffen hier ganz besonders Theorie (Ethik) und Praxis (heutiger Zustand) so weit auseinander?

Der Weg zur Lösung der Probleme soll wegen des Zeit- und Energieverlustes ohne Revolution beschritten werden, wir sollen mit der Dritten Welt neu mitlernen. So wie einst die Proletarier um Anerkennung gekämpft haben – und sie bei den Kapitalisten erhielten, so werden auch die Dritte Welt und die Industriestaaten eine gewisse Synthese bilden müssen. Krisen sollen als Vorwarnung dienen (die Ölkrise ist aber eher ein Schlag ins Wasser gewesen) und um den Egoismus als Kraft auszunützen, erwarten sich die Autoren eine Lösung hauptsächlich auf nationaler Ebene. Daß diese Prognosen Erfüllung finden und eine Hinwendung zum Besseren Platz greifen wird, erhoffen die Autoren. Doch blickt man um sich, bleibt ein leiser Zweifel.

Dr. Karl Sablik

Mitteilungen und Berichte

Symposium „Kunst und Kunstpädagogik“

Das Symposium „Kunst und Kunstpädagogik“ (14.–18. Oktober 1974) wurde veranstaltet aus „pädagogischem Interesse am Phänomen Kunst“ und stand unter dem Anspruch, „die Diskussion dieses Bereichs in Österreich fundiert zu eröffnen“. Organisatoren waren mit Vollmacht des IWK Mag. Gernot Figlhuber und Mag. Wolfgang Werner, beide Lehrbeauftragte der Studienrichtung Bildnerische Erziehung an der Akademie der bildenden Künste in Wien, sowie als Soziologe der Lehrbeauftragte Mag. Rudolf Dirisamer. Das öffentliche Interesse an der Veranstaltung wurde repräsentiert durch den Ehrenschatz seitens der Frau Vizebürgermeister der Stadt Wien, Gertrude Fröhlich-Sandner, sowie des Bundesministers für Unterricht und Kunst, Dr. Fred Sinowatz. Es eröffnete der Amtsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Hofrat Dr. Hermann Schnell.

Der durch den nicht geringen Anspruch „notwendigen Vielfalt des Angebots“ wurde Rechnung getragen durch Vorträge von Hochschulprofessor Dr. Otto A. Graf, Leiter des Instituts für Bildnerische Erziehung an der Akademie der bildenden Künste (Thema: „Zur Situation der Kunstpädagogik“), Bundesminister Dr. Fred Sinowatz („Zur sozialistischen Kulturpolitik“), Univ.-Prof. Arch. Ottokar Uhl, Karlsruhe („Demokratisierte Ästhetik in der Architektur“), WHR Dr. Albert Massiczek, Bibliotheksdirektor und Lehrbeauftragter an der Akademie der bildenden Künste („Anthropologie und Kunst in den Marxschen Frühschriften“) und Dr. Heinrich Richard („Autonomie der Kunst unter besonderer Berücksichtigung der Warenästhetik“), durch Mittagsgespräche mit den Künstlern Alfred Hrdlicka, Helmut Kurz-Goldenstein und Georg Eisler sowie durch zahlreiche Workshops und Korreferate – darunter über „Das Musische und das Bildnerische“, „Zur Ideologie des Musischen“, über „Darstellung des Musischen im Unterrichtsbereich“ und über „Emanzipatorische Kunstpädagogik an höheren Schulen“. Workshops und Korreferate wurden geleitet durch die drei Initiatoren des Symposiums, durch Peter Matejka („Literaturbetrieb und Schule“) sowie durch den Lehrbeauftragten an der Pädagogischen Akademie Wien, Prof. Georg Königstein, und Prof. Oskar Sebr. Eine psychologisch-pädagogische Abrundung und Vertiefung brachte das Mittagsgespräch mit dem Kunstakademie-Lehrbeauftragten Dr. Josef Shaked.

Der von den Organisatoren erhobene Anspruch wurde zweifellos zum Teil erfüllt. Vieles in der bisherigen Diskussion um Kunst- und Kunstpädagogik Übersehene und Vernachlässigte wurde zur Sprache gebracht und in einem großen Teilnehmerkreis freimütig diskutiert, darüber hinaus die Möglichkeit einer erweiterten demokratischen Kulturpolitik in einer Welt traditioneller Institutionen und Leitbilder ausgelotet.

Zwar gibt es kaum einen Kultursektor, für den die immer wieder geäußerte Feststellung, die Situation sei unbefriedigend und es herrsche eine Krise, nicht seit Jahrzehnten zutrifft. Aber dies enthebt nicht der Aufgabe, den Stand der Dinge in jedem Bereich stets neu zu analysieren, Überkommenes in Frage zu stellen und nach neuen Lösungen zu suchen.

Die Teilnehmer des Symposiums stammten zum großen Teil von an den Allgemein-

Die teuerste Kilowattstunde ist die, die verschwendet wird

denken Sie daran!



**Strom ist kostbar:
verwenden Sie ihn deshalb sinnvoll.
Ein Rat der Verbundgesellschaft.**

Veranstaltungen

Mit diesem Programm beginnt das IWK sein dreißigstes Arbeitsjahr. Große Veränderungen sind in diesen drei Jahrzehnten auf politisch-wirtschaftlichem Gebiet in der Welt und in Österreich vor sich gegangen. Die Wissenschaft hat so vieles möglich gemacht: der Mond ist nicht mehr nur ein Gegenstand für Poeten und Vermutungen, der Mensch hat seinen Fuß auf diesen Trabanten gesetzt. Die vermehrten Erkenntnisse in der wissenschaftlichen Forschung haben geholfen, bisher unheilbar scheinende Krankheiten zu bekämpfen und vielfach auch zu besiegen und den Menschen die tägliche Arbeit zu erleichtern. Auch in Österreich haben sich 1945 Wissenschaft und Kunst aus Schutt und Trümmern erhoben, ihre Vertreter suchten neue Wege, knüpften unterbrochene geistige Verbindungen wieder an und waren bereit, die Erkenntnisse auf ihrem Arbeitsgebiet auch weiten Schichten der Bevölkerung verständlich zu machen, das bedeutete einen Schritt weiter zum Abbau vorhandener Bildungsprivilegien.

So hatte auch das IWK vom Beginn seiner Tätigkeit an, im Sinne seines Gründungspräsidenten Hofrat Dr. Leopold Zechner, seine Arbeit, nach der langen geistigen Abgeschlossenheit, zuerst in den Dienst der Vermittlung von Vorträgen und Gesprächen mit ausländischen oder bisher im Ausland lebenden Wissenschaftlern und Künstlern gestellt, um in späteren Jahren immer mehr zu einer Stätte der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an ein interessiertes Publikum, zu einer Stätte der Weiterbildung für Erwachsene über das erworbene Schulwissen hinaus, zu werden.

Das IWK wird im kommenden Arbeitsjahr 1975/76 versuchen, sein Programm zum Großteil so zu erstellen, daß es seinen Besuchern einen Überblick über die Entwicklung in Wissenschaft, Kunst, Politik und Wirtschaft in Österreich in den letzten Jahrzehnten geben kann. Den Höhepunkt wird Anfang 1976 ein Symposium zum Thema „Umwelt und Gesellschaft“ bilden, das den Abschluß einer Reihe darstellt, die, angeregt vom damaligen Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli, viele Jahre unter Mitwirkung bekannter Fachwissenschaftler den Hörern Gelegenheit gab, sich über den Menschen selbst und seine Umwelt nach dem jeweils neuesten bekannten Stand der wissenschaftlichen Forschung zu orientieren.

Die Mitarbeiter des IWK mußten seit der Gründung dieses Instituts im Verlauf der drei Jahrzehnte immer wieder mit den sparsamsten Mitteln für die laufenden Kosten, aber auch für anspruchsvolle Programme auskommen. Sie mußten Planungen, die sicher vielen Hörern zugute gekommen wären, ausfallen lassen oder verschieben

und trotz aller Sparsamkeit schien es oft, daß es finanziell nicht mehr weitergeht. Vieles hat sich in drei Jahrzehnten geändert, die Finanzierung des IWK ist allerdings heute noch genau so unzureichend wie vor dreißig Jahren. Bisher haben sich zwar immer noch Notlösungen angeboten, die den Weiterbestand des IWK für einige Zeit wieder sicherstellten, doch Notlösungen können auf Dauer keine Grundlage für eine fundierte Programmgestaltung sein.

Gen.-Sekr. Hilde STARIBACHER

VORTRAGSREIHEN

Österreich 1945—1975: Bestandsaufnahme, Rückblick, Ausblick

Eine kritische Analyse

Donnerstag, 30. Oktober, 18.00 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Peter Gerlich (Lehrkanzel für Politikwissenschaft, Univ. Wien)

Das politische System

Donnerstag, 6. November, 18.00 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Karl Stuhlpfarrer (Inst. f. Zeitgeschichte, Univ. Wien)

Minderheitenpolitik

Donnerstag, 13. November, 18.00 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Walter Dohr (Inst. f. Staats- und Verfassungsrecht, Univ. Wien)

Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit in der 2. Republik

Donnerstag, 20. November, 18.00 Uhr, DDr. Christian Broda, Bundesminister für Justiz

Rechtspolitik

Donnerstag, 27. November, 18.00 Uhr, Hochschuldoz. Dr. Leonhard Bauer (Inst. f. Sozialökonomie, Hochschule f. Welthandel)

Strukturvergleiche der österreichischen Wirtschaft

Donnerstag, 11. Dezember, 18.00 Uhr, Dr. Marina Fischer-Kowalski (Institut für Höhere Studien)

Gesellschaftliche Entwicklung in Österreich

Vorschau auf 1976:

Donnerstag, 15. Jänner, 18.00 Uhr, Botschafter Dr. Alois Reitbauer

Die außenpolitische Linie

Donnerstag, 22. Jänner, 18.00 Uhr, Dr. Hertha Firnberg, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung

Wissenschaftspolitik

Donnerstag, 29. Jänner, 18.00 Uhr, Abg. z. NR. Karl Blecha

Die Veränderung der Struktur und Wirkung österreichischer Massenmedien

Donnerstag, 5. Februar, 18.00 Uhr, Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner

Die kulturelle Substanz

Kunst in Österreich seit 1945

30 Jahre einer Entwicklung

Montag, 27. Oktober, 18.00 Uhr, OSTR Prof. Dr. Karl Hopf

Erlebnis, Hintergrund und Wirklichkeitsdarstellung der österreichischen Literatur seit 1945

Montag, 17. November, 18.00 Uhr, Dr. Michael Kalwoda (Wiener Stadtbibliothek)

Theater

Montag, 1. Dezember, 18.00 Uhr, Dr. Walter Fritz (Wissenschaftlicher Leiter des Österr. Filmarchivs)

Film

Vorschau auf 1976:

Montag, 19. Jänner, 18.00 Uhr, Dr. Heribert Hutter

Bildende Kunst

Montag, 2. Februar:

Architektur

Montag, 1. März:

Musik

Österreichs Beitrag zum Fortschritt der Heilkunde 1945—1975

Mittwoch, 15. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Rainer Gottlob (Vorstand der Abt. experimentelle Chirurgie, I. Chirurgische Universitätsklinik)

Experimentelle und klinische Chirurgie

Mittwoch, 12. November, Mittwoch, 26. November, 18.30 Uhr
Themen und Vortragende werden noch bekanntgegeben.

Die Reihe wird im Jänner 1976 fortgesetzt.

Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Leitung: Prof. Ernst Winkler, NR. a. D.

Freitag, 17. Oktober, 19.00 Uhr, Abg. z. NR. Dr. Heinz Fischer

Die Lage nach den Nationalratswahlen

Freitag, 14. November, 19.00 Uhr, Sektionschef Dr. Franz Sailler (Leiter der Personal-
sektion im Bundesministerium für Landesverteidigung)

Gedanken zur Wehrpolitik

Freitag, 12. Dezember, 19.00 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben.

Geschichte des Byzantinischen Reiches (Fortsetzung)

Dr. Franziska Schmid-Klimesch

Dienstag, 14. Oktober, 18.00 Uhr

Die Dynastie der Komnenen: Isaak I.

Dienstag, 21. Oktober, 18.00 Uhr

Der Einbruch der Seldschuken, die Schlacht von Manzikert

Dienstag, 28. Oktober, 18.00 Uhr

Der Wiederaufbau unter Alexios I. und Johannes II.

Dienstag, 4. November, 18.00 Uhr

Manuel I. Komnenos und die Frage der Kreuzzüge

Dienstag, 11. November, 18.00 Uhr

Der Verfall des Reiches unter den letzten Komnenen

Dienstag, 18. November, 18.00 Uhr

Die politischen Kämpfe unter den Angeloi

Dienstag, 25. November, 18.00 Uhr

Der 4. Kreuzzug, der Fall Konstantinopels 1204

Dienstag, 2. Dezember, 18.00 Uhr

Die byzantinische Kultur im Hochmittelalter

Die Reihe wird im Jänner 1976 fortgesetzt.

Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt auf wissenschaftlicher Grundlage

Die Vorträge des Abschnittes „Die Stellung des alternden Menschen in Familie, Gesellschaft und Staat“ (Herbst 1974 – Frühjahr 1975) werden in Kürze als Publikation des Österreichischen Bundesinstitutes für Gesundheitswesen erscheinen.

Die für Herbst 1975 im Rahmen obiger Reihe vorgesehene Behandlung der **Stellung des Menschen in seiner Umwelt** muß aus technischen Gründen auf Februar 1976 verschoben werden.

EINZELVERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 22. Oktober, 18.00 Uhr, Prof. Dr. Rudolph Franz Brauner

Richard Wagner. Eine Studie für Freunde und Gegner

Grundlage des Vortrages ist eine vom Referenten verfaßte und auch vorgetragene Erzählung („Der Tod im Palazzo“) in der viele fachliche Fragen musikalischer, ästhetischer und grundsätzlicher Art über das Lebenswerk des Dichter-Komponisten zur Sprache kommen, die Gelegenheit zu einem intensiven Gedankenaustausch geben sollen.

Donnerstag, 23. Oktober, 18.30 Uhr, Ob. Arzt Dr. Friedrich Podiwinsky (Neurol. Abt., Lainz)

Zeit der Neurosen – Neurosen der Zeit?

(Gemeinsame Veranstaltung m. d. Österr. Gesellschaft f. Psychologie)

Mittwoch, 19. November, 18.00 Uhr, Prof. Dipl.-Ing. Erich Gusek (Hanak-Archiv, Lang-

enzersdorf)

Anton Hanak – Leben und Werk

Anläßlich der Wiederkehr seines 100. Geburtstages

EINFÜHRUNGSVORTRÄGE zu Aufführungen des Volkstheaters

Mittwoch, 29. Oktober, 18.15 Uhr, Dr. Robert Stern

Das Märchen von Arthur Schnitzler

Mittwoch, 5. November, 18.15 Uhr, Prof. Rudolf Ratzinger

Die Wirtin von Peter Turrini

Mittwoch, 3. Dezember, 18.15 Uhr, Hofrat Dr. Gustav Pichler

Der Verschwender von Ferdinand Raimund

Mittwoch, 10. Dezember, 18.15 Uhr, Dr. Rudolf Novak

Der Rattenfänger von Carl Zuckmayr

Alle Vorträge beginnen, wenn nicht anders angegeben c. t.

Während der Programmdauer eingeschobene Vorträge werden den Mitgliedern schriftlich bekanntgegeben.

Programmänderungen erfahren Sie bei den Verlautbarungen im ORF.